

Grenchner Tagblatt

abo+ NETZWERK GRENCHEM

Ein neues visuelles Erscheinungsbild und die Arbeitsintegration 4.0 prägten das vergangene Jahr beim Netzwerk Grenchen

Themen wie Digitalisierung, New Work, Big Trends und 21th Century Skills sowie die agilen Methoden in der Arbeitswelt der Arbeitsmarktintegration wurden einbezogen – das ist die Arbeitsintegration 4.0.

Oliver Menge

05.06.2023, 16.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Tag der offenen Tür im Netzwerk Grenchen vor einem Jahr anlässlich des Jubiläumstages. Im Bild: Progresso, die kaufmännische Praxisfirma des Netzwerks.

Bild: Oliver Menge

«Den Verein Netzwerk Grenchen gibt es schon seit mehr als 20 Jahren, als traditioneller Verein, um arbeitslosen Menschen eine Beschäftigung und eine Perspektive zu geben», schreibt Geschäftsführer Reto Kämpfer im Leistungsbericht des Netzwerks Grenchen.

Nach den zwei Coronajahren sei im letzten Jahr die globale Gesellschaft durch den Krieg in der Ukraine und den Folgen erschüttert worden. «Der Arbeitsmarkt war historisch hoch und der Fachkräftemangel akzentuierte sich. Statistisch gesehen waren in der Schweiz mehr offene Stellen als stellensuchende Personen gemeldet.»

Durch die sehr gute Stellenfindungsquote und die geringe Anzahl von stellensuchenden Personen sei die Programmauslastung eher tief gewesen, so Kämpfer weiter. «Die Erfüllung der Sekundäraufträge war oft ein grosser Kraftakt. Besonders spürten wir dies in unserer Kooperation mit den Sozialen Diensten bei Unterbringung der Personen mit Schutzstatus S.»

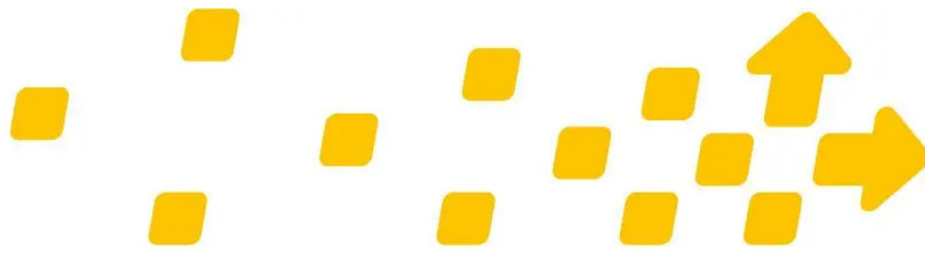
Neue Personalinitiative eingeführt

Durch den Digitalisierungseffort während der Coronakrise habe das Netzwerk den Wandel in der Arbeitsintegration weitergetrieben und die Personalinitiative «NewWork@Netzwerk Grenchen» eingeführt. «Mit dieser Initiative schärfen wir unser Rollenverständnis und bauen Kreisorganisationen auf, damit die Mitarbeitenden und die Programmteilnehmenden befähigt werden, möglichst viele Entscheidungen in ihrem Kompetenzbereich zu treffen.»

Im Rahmen des Projekts «New Work@Netzwerk Grenchen» und um diese Changeprozesse nach aussen zu tragen, habe man das Netzwerk einem Redesign und Rebranding unterzogen. Diese neue visuelle Identität präsentiere man nun mit dem Erscheinen des Leistungsberichts. Auch die Website wurde überarbeitet und soll demnächst aufgeschaltet werden.

«Das neue, zeitgemässe Logo widerspiegelt unsere Tradition, aber auch unser Leitbild und unsere Strategie,

mutig zu handeln und Trends zu setzen», schreibt Kämpfer weiter.



netzwerk grenchen

Neues Logo des Netzwerks Grenchen.

Bild: zvg

Der Weg in die Arbeitsintegration 4.0

«Alle sprechen von Veränderung, möglicherweise aus demselben Grund wie wir», schreibt Marc Lehmann, Bereichsleiter Kaufmännisches Kompetenzzentrum und Mitglied der Geschäftsleitung. Man stelle fest, dass es sich anders anfühle als «gestern». Man gehe von einer Zukunft aus, die man nicht aufgrund von Erfahrung ableiten könne. Viel Trial und Error seien gefragt, und Fehler seien erlaubt. Die Digitalisierung sei ein «Denn sie wissen nicht, was sie tun».

Es sei dem Netzwerk Grenchen im vergangenen Jahr gelungen, sich gegenüber alternativen Methoden zu öffnen.

«Wir sprechen konkreter von gemeinsamer Verantwortung und erschaffen Räume und Hubs, um diese zu beleben und zu kreieren. Daraus haben sich Projekte, Ideen und Lösungen ergeben. Diese wurden nicht konzipiert, sondern sind agil entstanden.»

Zahlen und Fakten



223 Stellen, davon 16 Lehrstellen, konnten vermittelt werden. Das Durchschnittsalter betrug 36 Jahre. Den grössten Anteil Stellensuchender machten dabei mit 77 Personen die 26- bis 33-Jährigen aus.

Bezogen auf die Berufsgruppen fielen 52 aufs KV, 48 auf Logistik/Transport, 32 auf Industrie, 20 auf Gastro, 18 auf Bau/Handwerk, 16 auf Gesundheit, 14 auf Gebäudeunterhalt, 13 auf diverse andere Berufe und 12 auf Detailhandel.

In der Arbeitsintegration zählte man 65 Prozent Männer und 35 Prozent Frauen.

Die Rechnung nach Swiss Gaap Fer schliesst bei einem betrieblichen Aufwand von 5,863 Millionen Franken und einem betrieblichen Ertrag von 5,743 Millionen Franken; mit einem betrieblichen Verlust von 119'270 Franken. Das Jahresergebnis liegt bei minus 109'240 Franken.
(om)
